

als Zeichen aufrichtiger Reue und Buße. An dieser Kette hing als zweiter Teil das Bild der Jungfrau Maria mit dem Jesuskinde, an dem Rande umschlungen von einem weißen reinen Tuche, Zeichen der Reinheit und Heiligkeit.*) Daran hing als drittes Glied das Bild eines Schwanes, nach dem der Orden „zum Schwanen“ hieß. Der Schwan, so glaubte man damals, wußte seinen Tod voraus, schiede singend voll Ergebenheit aus dem Leben. Wenn wir Menschen unsern Tod auch nicht voraus wußten, so sollten wir seiner doch beständig gedenken und ihm mit derselben Ergebenheit entgegengehen. — Es waren einige dreißig Herren und Frauen aus dem märkischen Adel, welche sich mit dem Kurfürsten zu dem neuen Orden zusammenschlossen und in einer neben der Marienkirche erbauten Kapelle die Versammlungen abhielten und Gelübde ablegten zur Erneuerung des Lebens und zu sittlichem Wandel. Zu diesen Gelübden gehörte unter andern, einer sollte dem andern beistehen, kein Friedensbrecher, kein Ehebrecher und Säufer sein. Der Schwanenorden nahm einen schnellen Aufschwung; er gewann Mitglieder durch ganz Nord- und Mitteldeutschland, und die Zahl derselben wuchs so, daß in Franken, der alten Heimat der Zollern, ein zweiter Mittelpunkt desselben geschaffen werden mußte. Der Orden hat seinen Zweck erreicht, insofern er ein Band der Vereinigung zwischen Herrscher und Unterthanen schuf und sittlichend auf den märkischen Adel einwirkte. Die alte Kirche aber hat er nicht gestützt, dazu bedurfte es anderer Mittel. Er hat sich überhaupt nur einer kurzen Jugendblüte erfreut; nach dem Tode Friedrichs geriet er in Verfall, der Sturm der Reformation beseitigte ihn gänzlich. Mit ihr versiel auch die uralte Marienkirche, denn die Verehrung der Maria als einer Heiligen hörte auf, und da die Kirche keine Pfarrgemeinde hatte, so kümmerte sich kein Mensch mehr um sie, so daß sie zur Ruine wurde. Im Dom zu Brandenburg aber befindet sich noch heute ein prachtvolles

*) So nach dem Statut; die vorhandenen Bilder zeigen das Tuch um den dritten Teil geschlungen.